

zumal im Vergleich mit den eher „routinemäßigen“ Kreuzzugsaufrufen Gregors IX.²¹⁰ zeichnen sich die Briefe Friedrichs, die sich mit den Mongolen beschäftigen, durch den besseren Informationsstand und die größere Offenheit gegenüber neuen Einsichten aus. Erst die Unternehmungen Innocenz' IV., seine Gesandtschaften an den Großkhan und andere mongolische Khane, vor allem aber die „Dossiers“, die daraus hervorgingen, übertrafen die Kenntnisse der frühen Beobachter²¹¹. Im Jahre 1241 gehörte der Hof Friedrichs II. zu jenen Kreisen, die die Geschehnisse im Osten Europas mit Aufmerksamkeit verfolgten und auch bestürzenden Erfahrungen noch einen Zuwachs mehr an ethnographischem als an geographischem Wissen abgewannen. Ausnahmsweise handelte es sich dabei nicht um literarisch, sondern um zeitgeschichtlich, also gleichsam empirisch vermittelte Einsichten. Friedrichs Briefe legen davon Zeugnis ab und ergänzen das Bild von den wissenschaftlichen Bemühungen des Kaisers und seiner Umgebung auf ganz besondere Weise.

IV. Geographie und geistiges Leben am Hof Friedrichs II.

Zuletzt stellt sich die Frage nach dem Wert des Themas für die Beschäftigung mit Friedrich II. und seinem Kreis. Schließlich ist das herkömmliche, auf Jacob Burckhardt und Ernst Kantorowicz zurückgehende Bild vom modernen Menschen, Freigeist und Intellektuellen auf dem Thron angesichts neuerer Forschungsergebnisse ins Wanken geraten, und auch der Hof Friedrichs als kulturelles und wissenschaftliches Zentrum kam dabei ins Visier der Kritik. David Abulafia hat mit einiger Entschiedenheit auf Vorbilder und Vorlagen hingewiesen und das geistige Klima um Friedrich als wenig originell zu qualifizieren, um nicht zu sagen: abzuqualifizieren versucht²¹². Nur die Ornithologie, das Falkenbuch, konnte vor den Augen des Kritikers als originäre wissenschaftliche Lei-

210) Ebda. S. 80.

211) Ebda. S. 110 ff.; Karl Ernst LUPPRIAN, *Die Beziehungen der Päpste zu islamischen und mongolischen Herrschern im 13. Jahrhundert anhand ihres Briefwechsels* (Studi e testi 291, 1981).

212) ABULAFIA, *Herrscher* (wie Anm. 141) S. 248–274; vgl. dazu Hans Martin SCHALLER, DA 47 (1991) S. 291.